

Landrat Bodo Klimpel

Rede Einbringung Haushalt, 30.09.2024

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

heute wartet ein Novum auf Sie. Nachdem ich im vergangenen Jahr eine Doppelfunktion übernommen habe, darf ich mich in diesem Jahr auf eine Arbeitsteilung freuen. Denn erstmalig wird Ihnen in diesem Jahr das gesamte Zahlenwerk unseres Haushaltes von unserem „neuen“ Kreisdirektor präsentiert.

Auch wenn es sich so anfühlt, als wäre er schon seit Ewigkeiten in seinem Amt, so ist es heute die erste Einbringung des Haushaltes in seiner Funktion als Kämmerer. Wir sind sehr gespannt auf seinen Vortrag.

Ich bin mir aber sicher, dass Sie mit dem neuen Standard, den wir bereits im vergangenen Jahr eingeführt haben, auch weiterhin sehr zufrieden sein werden.

Bevor wir zu seinem Vortrag kommen, werde ich unseren Haushalt wie gewohnt im Kontext der Rahmenbedingungen und politischen Ausrichtung einordnen und weiter erläutern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielleicht ging es Ihnen in diesem Sommer wie mir: Als ich die Spiele der deutschen Nationalmannschaft bei der Fußball-Europameisterschaft verfolgt habe, habe ich so etwas wie Hoffnung verspürt. Natürlich habe ich insgeheim von einem Titelgewinn unserer DFB-Elf geträumt.

Doch dieses Mal ging es mir um etwas anderes. Ich hatte die Hoffnung, dass wir uns wie bei unserem Sommermärchen 2006 von einer Euphorie anstecken lassen, die nachhaltig die Stimmung in unserem Land verbessern sollte.

Lange Zeit wähnte ich uns auf einem guten Weg. Wir haben uns als toller Gastgeber für unsere internationalen Freunde präsentiert, die Auftritte unserer Mannschaft haben das Land geeint und die Bilder einer friedlichen und ausgelassenen Party gingen um die Welt.

Noch heute muss ich schmunzeln, wenn ich an herzerwärmenden Schotten, die Feierbiester aus den Niederlanden oder die duschenden Dänen im Dortmunder Stadion denke.

Aber: 2024 ist leider anders als 2006. Der großen Party- folgte die schwere Katerstimmung. Aus einem langanhaltenden Rausch wurde schnell wieder so etwas eine triste Depression.

Verfolgt man die Schlagzeilen in den Medien dieser Tage, so meint man, als wären die apokalyptischen Reiter in unserem Land angekommen. Die Wirtschaft am Boden, die Infrastruktur marode, die Kassen leer, das Land zerstritten und die Gesellschaft alles andere als vereint.

Der berühmte Party-Song der Holländer „Nach links, nach rechts“ ist längst zum Sinnbild unserer politischen Diskussion geworden. Wir denken nur noch in Extremen. Und unisono lautet das Fazit: Deutschland geht rapide den Bach runter!

Ja, es gibt aktuell viele Herausforderungen in unserem Land, die wir anpacken müssen. Und da dürfen wir auch kein Blatt vor den Mund nehmen. Es muss zwingend an Stellschrauben gedreht werden, um unser Land insgesamt wieder auf Kurs zu bringen.

Und da muss jede und jeder, der für unser Gemeinwesen arbeitet, sein Bestes geben. Das verstehe ich unter verantwortungsvoller Politik, die wir in unseren Stadträten, im Kreistag und ebenso in Düsseldorf und in Berlin zu erfüllen haben.

Was mich aber massiv stört: Wir blenden beim kollektiven Katzenjammer komplett aus, dass in unserem Land noch vieles richtig, richtig gut läuft.

Ich bin da ganz bei unserem Bundestrainer Julian Nagelsmann, der nach der EM ein emotionales Plädoyer für unser Land gehalten hat.

Er sagte: „Wir haben in Deutschland den Drang, immer Probleme zu sehen, man kann aber auch von Lösungen sprechen. Ich höre öfter davon, dass wir ein Problem, aber seltener, dass wir Lösungen haben.“

Da kann ich ihm leider nur zustimmen. Wir waren schon immer Weltmeister darin, beim Schwarzmalen und uns selbst Schlechtreden ins Bodenlose zu verfallen.

Das Bier ist niemals halbvoll, sondern immer komplett leer und dazu noch viel zu teuer. Und zu wenig Schaum war auch drauf.

Ich bin in diesem Zusammenhang auf eine spannende Artikelserie im Manager Magazin gestoßen. Sie trägt den Titel: Warum Deutschland den Bach raufgeht.

In dieser bemerkenswerten und in diesen Tagen Mut machenden Reihe kommen Manager von großen Unternehmen, CEOs, Investoren und Gründer zu Wort und schildern, warum sie vom Standort Deutschland weiterhin überzeugt sind und an eine erfolgreiche Zukunft glauben.

Die wichtigsten Faktoren, die dabei immer wieder von den Fachleuten genannt werden, sind uns im Kreis Recklinghausen bestens vertraut.

Vernünftige und kostenlose Bildung für alle, Nachhaltigkeit und Klimaschutz, sogar auch Digitalisierung, Mobilität, eine fokussierte Förderung von Zukunftstechnologien, eine hohe Lebensqualität sowie ein robustes Sozialsystem.

Wer das vereint, so prophezeien die Fachleute und Experten, der hat den Weg für eine erfolgreiche Zukunft geebnet.

Für all' diese genannten Punkte, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben wir in den vergangenen Jahren wegweisende Entscheidungen hier im Kreistag getroffen - und wir werden dies auch in diesem Jahr wieder tun.

Wir haben in der Vergangenheit dankenswerter Weise viele Millionen in unsere Berufskollegs investiert und sie somit zu wahren Talentschmieden für unsere Wirtschaft aufgebaut.

Aufgrund unserer breiten Aus- und Weiterbildungslandschaft kann man hier alles erlernen und Fachkräfte aller Art finden. Weitere Millionen-Investitionen werden folgen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
darauf können – nein, müssen – wir sogar stolz sein!

Wir haben in der Vergangenheit viele Millionen in den Klimaschutz investiert und mit dem Vestischen Klimapakt einen wichtigen Schritt in eine nachhaltige und zukunftsfeste Entwicklung des Kreises geschaffen.

Für die Beschleunigung von Genehmigungen, bei der Mobilität, der Biodiversität, dem Bau von Infrastrukturen im Radverkehr sowie Anlagen zur Erzeugung von grüner Energie wenden wir als Kreis inzwischen rund 15 Millionen Euro im Jahr auf.

Ich bin mir sicher, dass wir damit unser Ziel, bis zum Jahr 2045 ein klimaneutraler Kreis zu sein, erreichen und dabei auch zahlreiche Synergieeffekte für unsere Wirtschaft erzeugen werden.

Mit über 100 Windrädern, 12.200 Photovoltaikanlagen und 22 Biomasseanlagen erzeugen wir heute schon genügend Strom, um alle privaten Haushalte im Kreis mit erneuerbarer Energie zu versorgen.

Gleichzeitig produzieren wir dadurch 20 Prozent weniger Emissionen, als zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Vestischen Klimapaktes.

Wir sind das Grüne Kraftwerk des Ruhrgebietes und wollen auf diesem Weg weiter vorangehen. Auch darauf können wir stolz sein! Bereits jetzt weisen wir 50 Prozent des Anteils des Ruhrgebiets für erneuerbare Energien alleine in unserem Kreis aus.

Erst kürzlich haben die ersten fünf emissionsarmen Wasserstoffbusse bei der Vestischen ihren Dienst aufgenommen. Ihre Anschaffung ist nicht nur eine bedeutende Investition in eine nachhaltige Zukunft unseres Kreises. Wir haben damit auch ein weiteres Zeichen gesetzt: Wir sind eine aufstrebende und ambitionierte Wasserstoff-Region.

Hierfür haben wir in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen auf den Weg gebracht, haben Fördermittel eingeholt, Prozesse mit Unternehmen koordiniert sowie wichtige Netzwerke bestehend aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik gesponnen.

Und: Wir haben das geschafft, was viele schon längst aufgegeben hatten: Wir haben Planungsrecht beim newPark geschaffen. Hier haben wir die große Chance, eine Vielzahl an dringend benötigter Arbeitsplätze auch im Bereich grüner und zukunftsweisender Technologien zu schaffen. Auch wenn das hier im Haus einige anders sehen.

Gemeinsam mit dem WASAG-Gelände in Haltern am See, welches wir zu einem Vorzeigestandort in Sachen Nachhaltigkeit entwickeln wollen, stehen uns damit wertvolle Flächen zur Verfügung.

Insbesondere hier ist für mich jede Menge Power drin. Dieser Kreistag hat wohlmöglich wie kaum ein anderer Kreistag zuvor die große und einmalige Chance, Flächen im großen Stil zu gestalten und somit einen bedeutenden Fußabdruck zu hinterlassen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit unseren Entscheidungen hier im Kreistag haben wir nicht nur eine starke Grundlage, sondern gleichzeitig auch viele Möglichkeiten geschaffen, um die uns andere beneiden.

Wir können Zukunft aktiv gestalten. Das ist in diesen Zeiten ein großer Trumpf.

Auf dieses Ergebnis können wir überaus stolz sein. Denn es ist uns gelungen, den Spagat zwischen unserem Gestaltungswillen und der Berücksichtigung der überaus bedrohlichen Finanznot unserer Städte zu meistern.

Diese Zurückhaltung rechne ich diesem Kreistag hoch an und dafür möchte ich mich bei Ihnen allen bedanken.

Auch mit diesem Haushalt werden wir unserem Versprechen gerecht, dass wir ein verlässlicher Partner für unsere Städte sind. Auch in diesem Jahr können sie sich auf eine stabile Kreisumlage verlassen.

Nicht nur das: Gegenüber der Entwurfsplanung ergibt sich aus den erhöhten Schlüsselzuweisungen sowie weiteren Konsolidierungen eine Reduzierung in Höhe von 1,28 Mio. Euro.

Insgesamt wurden mittels Konsolidierung des Kreishaushaltes 13,28 Mio. Euro zusätzliche Entlastungen in 2025 umgesetzt.

Die mittelfristige Finanzplanung sieht in den Jahren 2020 bis 2028 eine Entlastung von voraussichtlich knapp 280 Mio. Euro vor. Das ist ein starkes Signal an unsere Städte: Wir lassen Euch nicht im Stich!

Das, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind zumindest die Rahmenbedingungen, die wir beeinflussen können. Worum wir weiterhin kämpfen können, andere aber liefern müssen, ist die Finanzausstattung unserer Städte.

Die Not der Kommunen in NRW hat sich weiter verschlechtert. Die kommunale Verschuldung ist weiter angestiegen und liegt bei fast 50 Milliarden Euro. Das ist ein Anstieg von 3,2 Prozent.

Und eine Umfrage des Städte- und Gemeindebundes lässt Schlimmes befürchten.

Aktuell meinen nur fünf von 396 Kommunen, es gehe ihnen finanziell gut, 348 finden ihre Finanzsituation „eher schlecht“ oder „sehr schlecht“. „Keine einzige Stadt in NRW geht davon aus, dass sich die Lage in den nächsten fünf Jahren verbessern wird.“

Im Jahr 2023 hatten der Umfrage zufolge 73 Städte in NRW einen ausgeglichenen Haushalt, im laufenden Jahr sind es nur noch 18. Insgesamt 332 Städte und Gemeinden erreichen einen ausgeglichenen Haushalt nur, weil sie auf ihre knappen Rücklagen zurückgreifen. So auch bei uns im Kreis Recklinghausen.

Spätestens jetzt soll mir bitte niemand mehr mit der Mär vom Geld verbrennenden Ruhrgebiet kommen. Die Probleme betreffen uns alle. Bei der Finanzausstattung läuft in unserem Land einiges schief.

Und deswegen hört der unermüdliche Kampf gegen die staatlichen „Windmühlen“ auch nicht auf.

Solange wir uns im Rahmen der Konnexität mit großen Belastungen konfrontiert sehen, die wir nicht zu verschulden haben, wird sich die Situation nicht verbessern. Vom Kreisdirektor werden Sie gleich hören, wie dramatisch die Situation bei der LWL-Umlage ist.

Der große Knall wird mit großer Wahrscheinlichkeit im kommenden Jahr folgen. Die Auswirkungen sind verheerend. Ganz gleich, wie sehr wir uns bemühen. Es bleibt ein Dilemma.

Die Probleme sind bekannt und benannt und man fragt sich allen Ernstes: Was muss denn noch passieren. Immer wieder hören wir: Zumindest die Altschuldenlösung ist nahe.

Aber bitte, liebe „Windmühlen“: Spielt euch nicht mehr nur die Bälle zu, handelt endlich!

Um beim Bild des Fußballs zu bleiben: Zwei Stürmer - in diesem Fall Land und Bund – laufen auf ein leeres Tor zu und die aufgebrauchte Menge – in diesem Fall Städte und Kreise – schreien laut im Chor: Jetzt haut ihn doch endlich rein.

Wie beim Fußball sind die wohlhabenden Bayern hier anscheinend einmal mehr der große Spielverderber.

Und deswegen muss unser gemeinsamer Kampf gegen die Ungerechtigkeiten bei der kommunalen Finanzausstattung weitergehen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

Fußball-Bundestrainer Julian Nagelsmann sagte nach der EM: „Wir müssen realisieren, in was für einem schönen Land wir leben und dass wir Möglichkeiten haben, wenn wir Dinge zusammen machen. Es ist selten so, dass man Dinge allein macht und dadurch erfolgreicher ist, als wenn man sie gemeinsam gemacht hätte.“

Da ist so viel Wahres dran. Und ich bin dankbar, dass wir diesen Weg des gemeinsamen Handelns hier im Kreistag in den vergangenen Jahren gelebt und umgesetzt haben.

Dass es in den vergangenen Jahren im Kreis Recklinghausen immer eine breite Mehrheit für den Haushalt gegeben hat, ist alles andere als selbstverständlich. Die überparteiliche Zusammenarbeit schätze ich sehr. Dafür danke ich Ihnen!

Ich bin auch in diesem Jahr sehr gespannt auf Ihre Ideen, Anregungen und Vorschläge, wie wir weitere Investitionen und deren Finanzierung auf den Weg bringen können, um das Leben in unseren Städten in unserem Heimat-Kreis zu gestalten.

Abschließend möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen, die am Zustandekommen des Etat-Entwurfes mitgewirkt haben, ein Lob und erneut meinen großen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Es ist immer wieder ein gutes und beruhigendes Gefühl, dass wir uns auf unsere Kolleginnen und Kollegen der Kreisverwaltung stets verlassen können.

Auch in diesem Jahr bekommen Sie alle notwendigen Informationen umfänglich und transparent aufbereitet präsentiert.

Ich bin mir sicher: Am Ende werden Sie mit gutem Wissen und Gewissen die richtigen Entscheidungen treffen können.

Uns allen wünsche ich konstruktive und gute Beratungen sowie ein gutes Händchen bei unseren Entscheidungen!

Bedenken wir dabei folgendes Zitat: Es recht zu machen jedermann, bleibt eine Kunst, die niemand kann.

Versuchen wir es einfach!

Uns allen, Ihnen allen ein herzliches Glück auf!

Der Kreisdirektor hat das Wort!